Wolf und Almwirtschaft

Ein Erfahrungsbericht

Josef Zandl

© Ing.Josef Zandl, Gutsverwaltung Fischhorn GmbH&Co KG

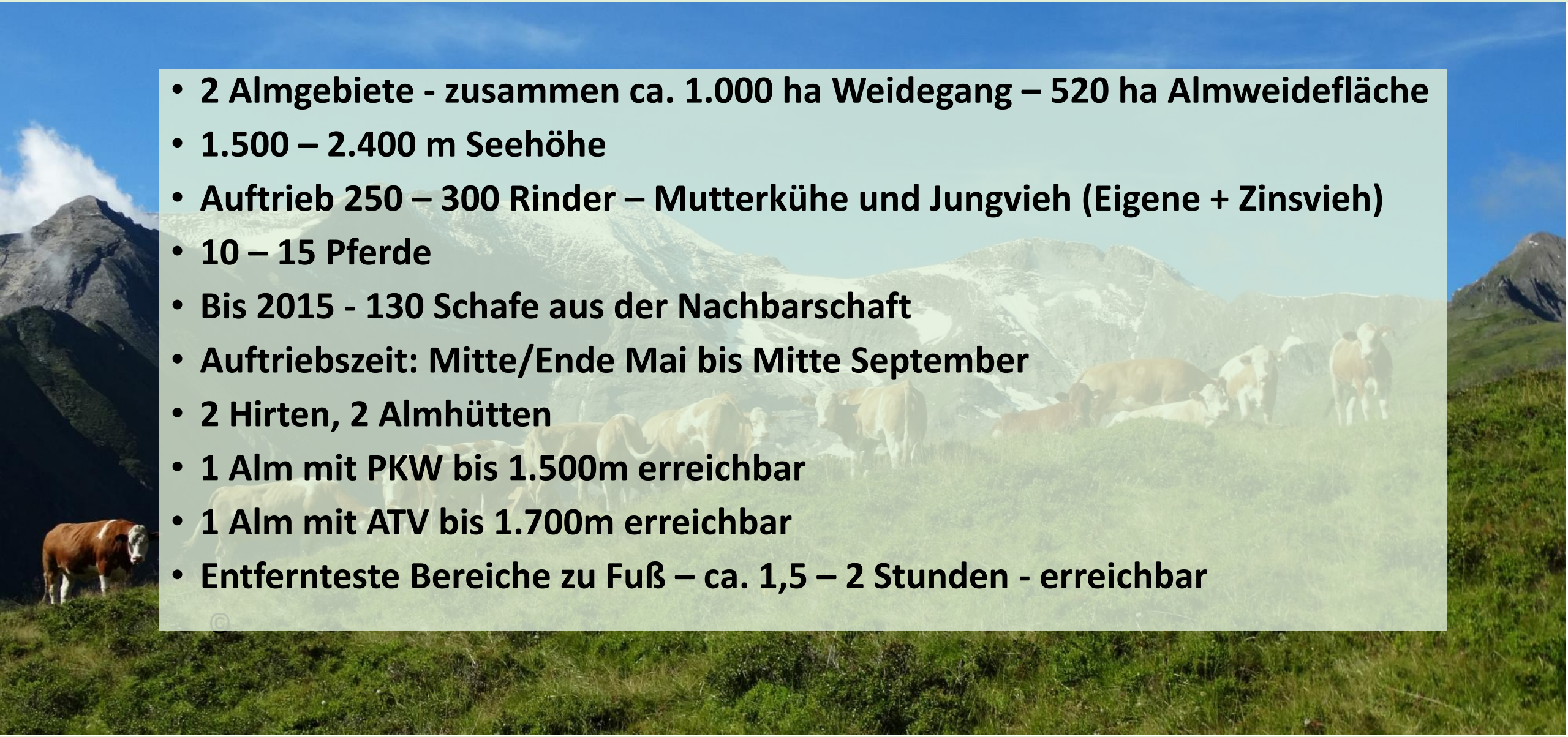
„Wolf“
!Neuer Standortfaktor in der Kulturlandschaft!

Es geht nicht um die Ablehnung von großen Raubtieren!

Es geht um einen realistischen und pragmatischen Umgang mit diesen in unserer Kulturlandschaft!

Es geht um die Existenz bäuerlicher Familien

Almwirtschaft am Gut Fischhorn



- **2 Almgebiete - zusammen ca. 1.000 ha Weidegang – 520 ha Almweidefläche**
- **1.500 – 2.400 m Seehöhe**
- **Auftrieb 250 – 300 Rinder – Mutterkühe und Jungvieh (Eigene + Zinsvieh)**
- **10 – 15 Pferde**
- **Bis 2015 - 130 Schafe aus der Nachbarschaft**
- **Auftriebszeit: Mitte/Ende Mai bis Mitte September**
- **2 Hirten, 2 Almhütten**
- **1 Alm mit PKW bis 1.500m erreichbar**
- **1 Alm mit ATV bis 1.700m erreichbar**
- **Entfernteste Bereiche zu Fuß – ca. 1,5 – 2 Stunden - erreichbar**

?? Ein Wolf im Revier ??

- **Juni 2015: - verändertes Rotwildverhalten in den Hochlagen (Sommereinstände)**

26. Juni 2015:

OJ Steger meldet „Fund“ einer großen Hunde oder Wolfsspur auf 1.700m

9./10. Juli: Eigenbeobachtung – „gestresstes“ Rotwild im Almbereich, Fund einer großen Hunde oder Wolfsspur am Triebweg

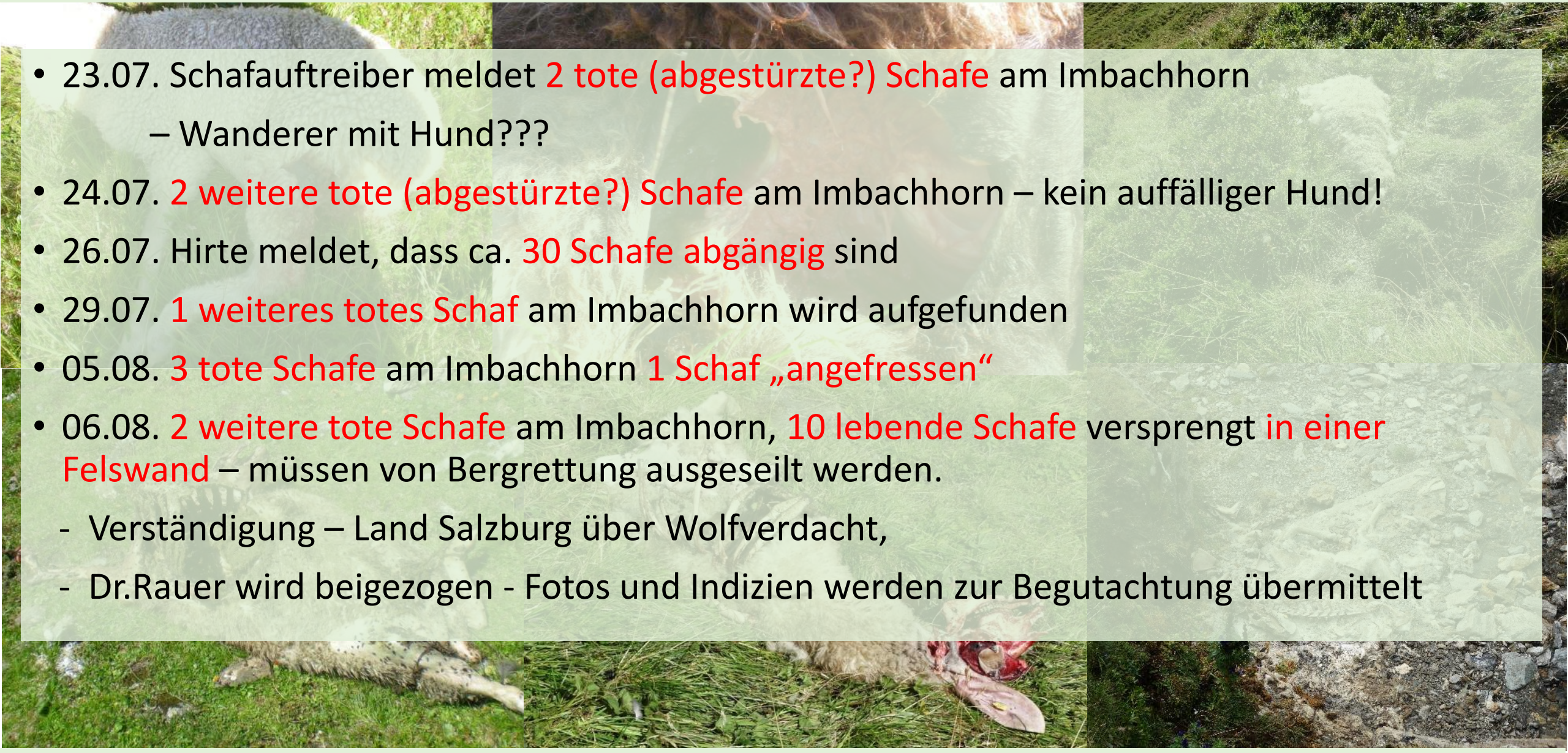
© Foto Koller

?? Ein Wolf auf der Alm ??

Juli 2017: ein verletztes Kalb wird aufgefunden – Vielleicht ein Hundebiss?

Letztendlich nicht zuordenbar!

?? Ein Wolf auf der Alm ??



- 23.07. Schafauftreiber meldet 2 tote (abgestürzte?) Schafe am Imbachhorn
  – Wanderer mit Hund???
- 24.07. 2 weitere tote (abgestürzte?) Schafe am Imbachhorn – kein auffälliger Hund!
- 26.07. Hirte meldet, dass ca. 30 Schafe abgängig sind
- 29.07. 1 weiteres totes Schaf am Imbachhorn wird aufgefunden
- 05.08. 3 tote Schafe am Imbachhorn 1 Schaf „angefressen“
- 06.08. 2 weitere tote Schafe am Imbachhorn, 10 lebende Schafe versprengt in einer Felswand – müssen von Bergrettung ausgeseilt werden.

  - Verständigung – Land Salzburg über Wolfverdacht,
  - Dr.Rauer wird beigezogen - Fotos und Indizien werden zur Begutachtung übermittelt

?Ein Wolf auf der Alm?

- 14.08. 2 weitere tote Schafe am Imbachhorn
- 18.08. Weidezaun zur Nachbaralm auf ca. 30m Länge niedergerissen – ein Teil unserer Rinderherde ist beim Nachbarn und muss zurückgetrieben werden. Schafe in tiefere Lagen versprengt. 2 tote (abgestürzte) Schafe und eine tote (abgestürzte) Kalbin werden gefunden.
- Nachbarjägerin meldet die Sichtung vermutlich eines Wolfes beim Ansitz. Es wurde mit Handy eine Filmaufnahme gemacht – schicke diese Dr.Rauer – es kann ein Wolf sein, aber es könnte auch ein Hund sein.
- 20.08. mindestens 20 von den 30 abgängigen Schafen werden tot (abgestürzt) in einer Schlucht aufgefunden.

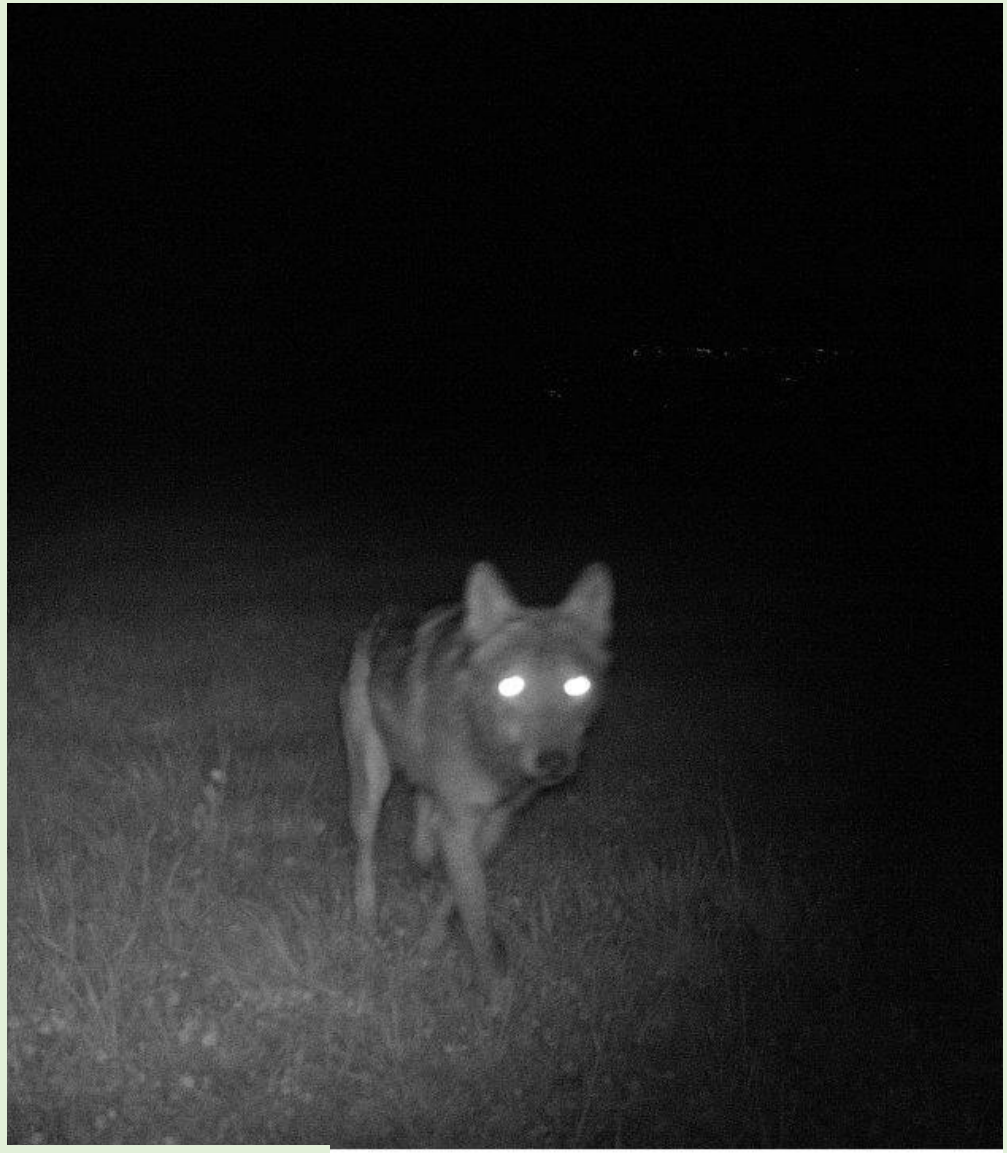
? Ein Wolf auf der Alm ?

- 21.08. 1 abgestürzte Kalbin im Bereich Imbachhorn; frische „Wolfsfährten“ in der Nähe gefunden. Fährte wird wissenschaftlich aufgenommen und protokolliert (DI Obermeier). Fotos und Daten werden Dr.Rauer übermittelt.

- 22.08. – 59 Schafe werden vorzeitig abgetrieben

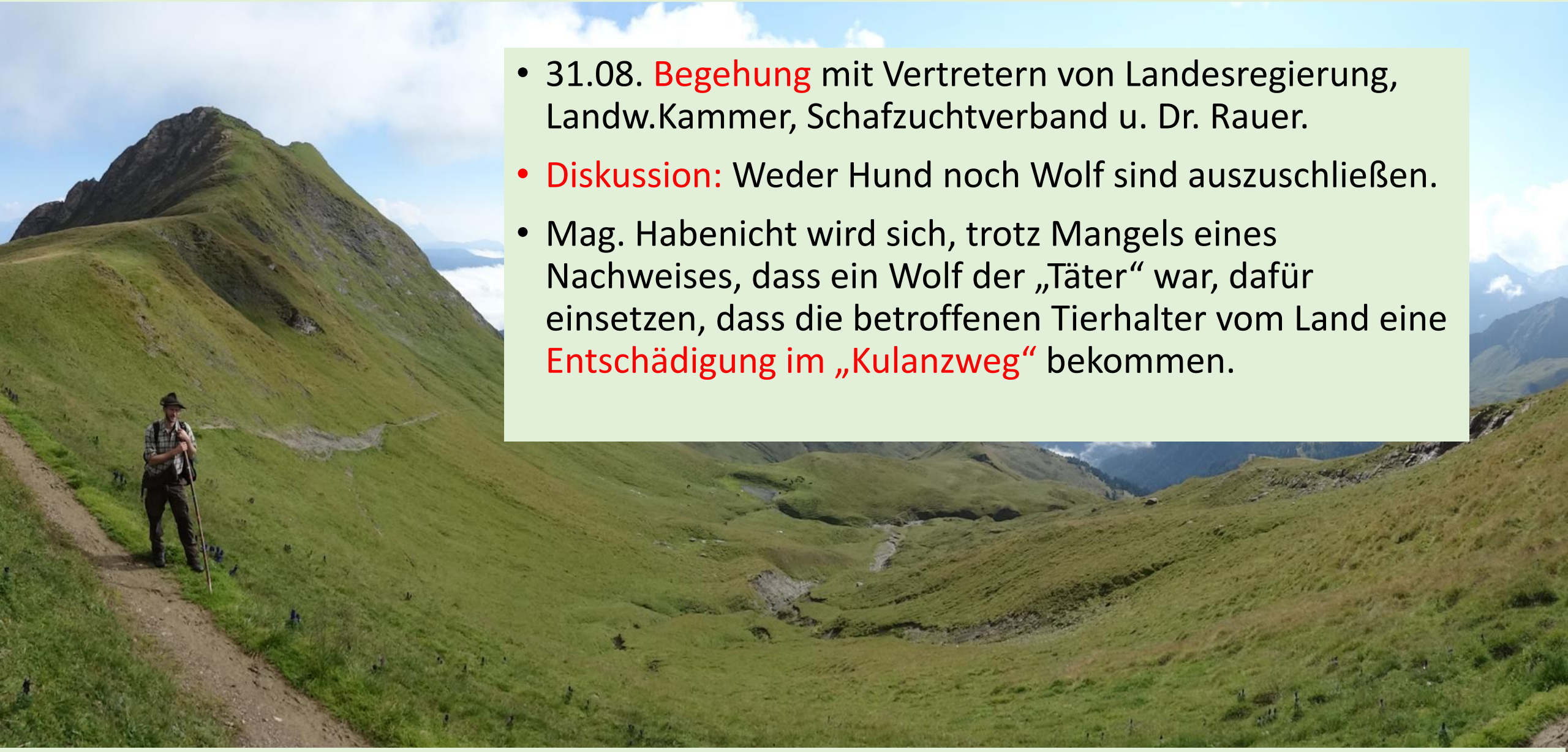
?? Ein Wolf ??

- 22.08. Nachbarjägerin übermittelt das Foto von einer Wildkamera.



© Foto Koller

!! TATORT !!



- 31.08. Begehung mit Vertretern von Landesregierung, Landw.Kammer, Schafzuchtverband u. Dr. Rauer.
- Diskussion: Weder Hund noch Wolf sind auszuschließen.
- Mag. Habenicht wird sich, trotz Mangels eines Nachweises, dass ein Wolf der „Täter“ war, dafür einsetzen, dass die betroffenen Tierhalter vom Land eine Entschädigung im „Kulanzweg“ bekommen.

? Ein Wolf !

- 07.09. Erstes Foto des „Wolfes“ bei Tageslicht:

- 05.10. „Wolf“ wird von einem Nachbarjäger bei gutem Licht gefilmt: C2 Nachweis

© Foto Koller

Ein Wolf !

- 14.10. ein weiteres Foto des „Wolfes“ bei Tageslicht:

© Foto Koller

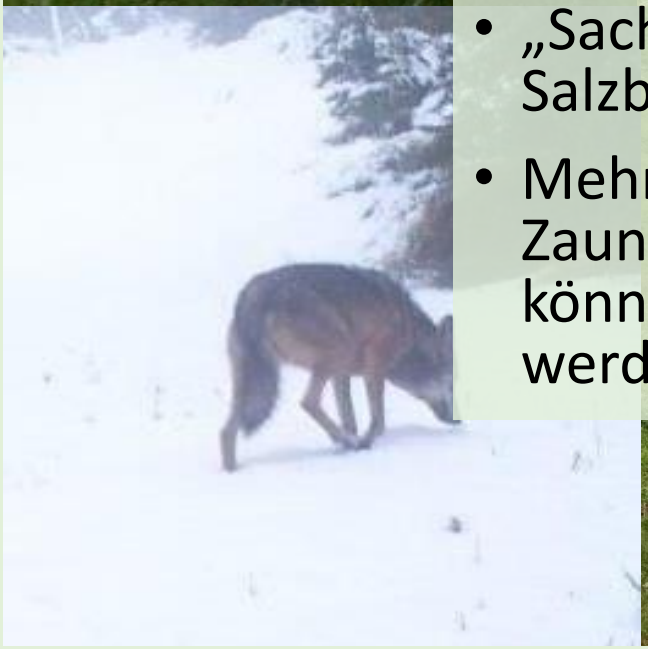
Ein Wolf !

- 20.10. Letztes Foto des „Wolfes“ 2015!
- Mitte November 2015 – letzte Sichtung des „Wolfes“ beim Abendansitz (Nachbarjägerin)
- Danach keine Sichtungen und Fotos mehr!
- An den Stammtischen gibt es Spekulationen und Unterstellungen, dass der Wolf illegal abgeschossen worden wäre

© Foto Koller

Bilanz der Anwesenheit 1 „Wolfes“ von Juni – Dezember 2015

- von 127 aufgetriebenen Schafen 68 tot oder vermisst
- 1 schwerverletztes Kalb
- 2 tote Kalbinnen
- 1 vermisstes Kalb – Skelett erst im November gefunden
- 3 Kälber Todesursache unbekannt



- „Sachschaden“ ca. € 15.000,- - werden vom Land Salzburg im Februar 2016 im Kulanzweg entschädigt
- Mehraufwendungen für Behirtung, Beweissicherung, Zaunreparaturen, Verwaltungskosten ca. € 5.000,- können auf Grund der Rechtslage nicht entschädigt werden (Pogadl 2016)

© Ing.Josef Zandl, Gutsverwaltung Fischhorn GmbH&Co KG - Tiroler Almwirtschaftstag 19.10.2017

AUSWIRKUNGEN - KONSEQUENZEN

- Emotionaler Schaden für die Betroffenen ist sehr hoch!
- Emotionale Bindung an Haustiere – selbst zur Welt gebracht!
- v.a. unkalkulierbarer körperlicher u. psychischer Mehreinsatz macht Probleme!
- Nachweis eines Wolfsrisses ist im alpinen Gelände oft sehr schwierig
  – bei abgestürzten Tieren praktisch unmöglich - Entschädigung nur im Kulanzweg möglich

- Wolf polarisiert → „Zweiklassengesellschaft“ !
  - → tausende getötete Schafe durch Wölfe werden von der Gesellschaft toleriert!?
  - → Opfer (Viehhalter) werden zu Tätern gemacht → mangelnder Herdenschutz!
  - → Wird ein Hund im urbanen Bereich „gezwickt“ ist der „Täter“ Wolf umgehend ausgemacht und zu „entnehmen“ (Wolf Kurti, Deutschland, Mai 2016)!
  - → Schält- oder verbeißt Rotwild muss es umgehend erlegt werden

- **Konsequenz: Ab 2016 können Bauern Schafe am Imbachhorn nicht mehr auftreiben, da eine sichere Verwahrung nicht garantiert werden kann und das Auftauchen von Wölfen auf Grund der aufstrebenden europäischen Wolfspopulation sehr wahrscheinlich ist!**

?? ÜBERREAKTION - WEGEN NUR 1 WOLFES ??

Juni 2016 - wieder Wolfsrisse
– diesmal in der Nachbarschaft

Salzburger Nachrichten
DIENSTAG, 21. JUNI 2016 // TEL. 0662/8373-0
AUS STADT UND LAND

Oswald und Melanie Dick mit Tochter Johanna: „Wir wissen nicht, ob wir unsere Schafe noch auf die Alm bringen sollen."
BILD: SN/ROBERT RATZER

Wolf riss zehn Tiere auf einer Alm im Pinzgau

Das Raubtier kam mehrmals in das Almgebiet der Familie Dick. Die Bauern überlegen nun, ihre Schafe nicht mehr auf die Alm zu bringen.

FUSCH. Oswald Dick und Ehefrau Melanie sind stinksauer. In vierter Generation führt das Ehepaar den Lackenbauernhof in Saalfelden mit einer dazugehörigen Alm in Fusch. In den vergangenen zehn Tagen riss ein Raubtier zehn Lämmer und Ziegenkitze in dem Almgebiet der Bauernfamilie. Noch bleibt das Ergebnis einer DNA-Untersuchung abzuwarten, für die Familie Dick steht aber fest, dass ein

Das Raubtier kam mehrmals in das Almgebiet. Die Altbauern sahen den Wolf ein Mal sogar mit eigenen Augen. Für Wolfsexperten Georg Rauer steht fest, dass „etwas Großes, Hundeartiges" die Tiere gerissen hat. Die Familie bekommt wohl vom Land eine Entschädigung. Die Bauern verstehen aber nicht, warum die Wiederkehr des Wolfes als unumkehrbar angesehen wird. Sie überlegen nun, die Tiere nicht mehr auf die Alm zu bringen. Seiten 4, 5

Testen Sie den weichsten Schuh der Welt!
Joya
by vega nova
Pfeifergasse 9
5020 Salzburg
Tel. 0662 / 82 99 16
Geöffnet: Mo–Fr 10–18 Uhr | Sa 10–16 Uhr

Wissenschafter bestätigen Wolfsriss in Fusch

Das Tier könnte aus Kroatien oder Slowenien stammen. Der Bauer erhält eine Entschädigung.

FUSCH. Nachdem vor zwei Wochen ein Almbauer in einem Gebiet in Fusch mehrere tote Schafe, Lämmer und Kitze gefunden hat, steht nun fest, dass die Tiere von einem Wolf gerissen wurden. Das bestätigte der Wolfsbeauftragte Georg Rauer am Dienstag. In Tests der Veterinärmedizinischen Universität Wien habe man ein entsprechendes DNA-Profil erkennen können. Das Geschlecht des Wolfs und eine genaue Zuordnung stehen noch aus. Mit ziemlicher Sicherheit lässt sich aber bereits sagen, dass der Wolf zuvor noch nicht in Salzburg unterwegs war, so Rauer. „Der Wolf im Postalmgebiet ist ja dort nach wie vor immer wieder aufgetaucht. Und frühere Wolfssichtungen liegen bereits länger zurück, diese Tiere sind wohl nicht mehr in der Gegend."

Interessant sei nun, ob und wo der Wolf wieder auftauche, sagt Georg Rauer. Das Tier dürfte wohl aus Kroatien oder Slowenien nach Österreich gewandert sein. Das DNA-Profil passt zu Populationen, die im dinarischen Raum unterwegs sind.

Das Land Salzburg gab am Dienstag bekannt, dass der Bauer nun jedenfalls eine Entschädigung bekommen werde. Er hatte

„Nun wird es interessant, ob und wo der Wolf wieder auftaucht."

Georg Rauer, Wolfsbeauftragter

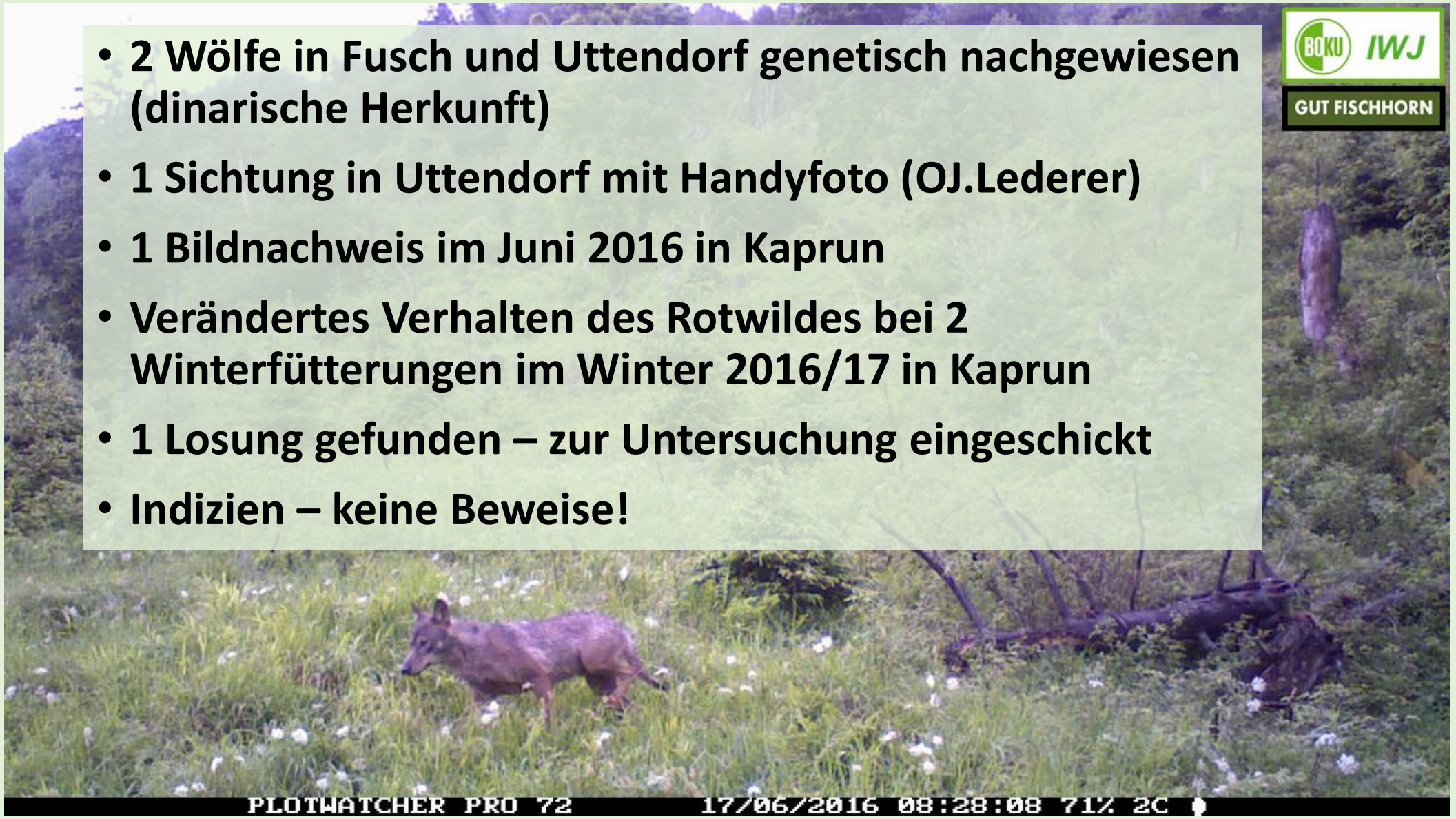
fünf tote Tiere gemeldet. Pro totem Schaf zahlt das Land 220 Euro, für ein Lamm 110 Euro.

Agrarlandesrat Josef Schwaiger (ÖVP) betonte am Dienstag erneut das Konfliktfeld zwischen der Wiederkehr des Wolfs, den Kulturlandschaften und dem Tourismus. „Der ländliche Raum ist kein Zoo, sondern vor allem Lebens- und Wirtschaftsraum für Menschen. Es gibt im Pinzgau bereits eine große Alm, auf die keine Tiere mehr aufgetrieben werden." Er befürchte einen Schaden für Gesellschaft und Tourismus, wenn diese Kulturlandschaften verschwänden.

Kritik erntete Schwaiger indes für seine am Freitag getätigte Äußerung, wonach der Wolf in bestimmten Gebieten auch betäubt werden könne. „Fachlich ist dieser Vorschlag ein Nonsens", stellt Christian Pichler vom WWF klar. Stattdessen sollten die Almbauern bei Herdenschutzmaßnahmen organisatorisch und finanziell unterstützt werden. Durch eine Kombination aus Elektrozäunen mit Hütehunden könnten auch bei weit größeren Wolfsbeständen die Schäden an Nutztieren gering gehalten werden. In Österreich fehle zu einer Umsetzung aber der politische Wille, kritisiert der WWF. **prl, kain**

Nun ist es fix: Ein Wolf riss Tiere auf einer Alm in Fusch. BILD: SN/WWF

Entwicklung 2016/2017



- **2 Wölfe in Fusch und Uttendorf genetisch nachgewiesen (dinarische Herkunft)**
- **1 Sichtung in Uttendorf mit Handyfoto (OJ.Lederer)**
- **1 Bildnachweis im Juni 2016 in Kaprun**
- **Verändertes Verhalten des Rotwildes bei 2 Winterfütterungen im Winter 2016/17 in Kaprun**
- **1 Losung gefunden – zur Untersuchung eingeschickt**
- **Indizien – keine Beweise!**

Prognose bei Etablierung von Wolfsrudeln im alpinen Weideland

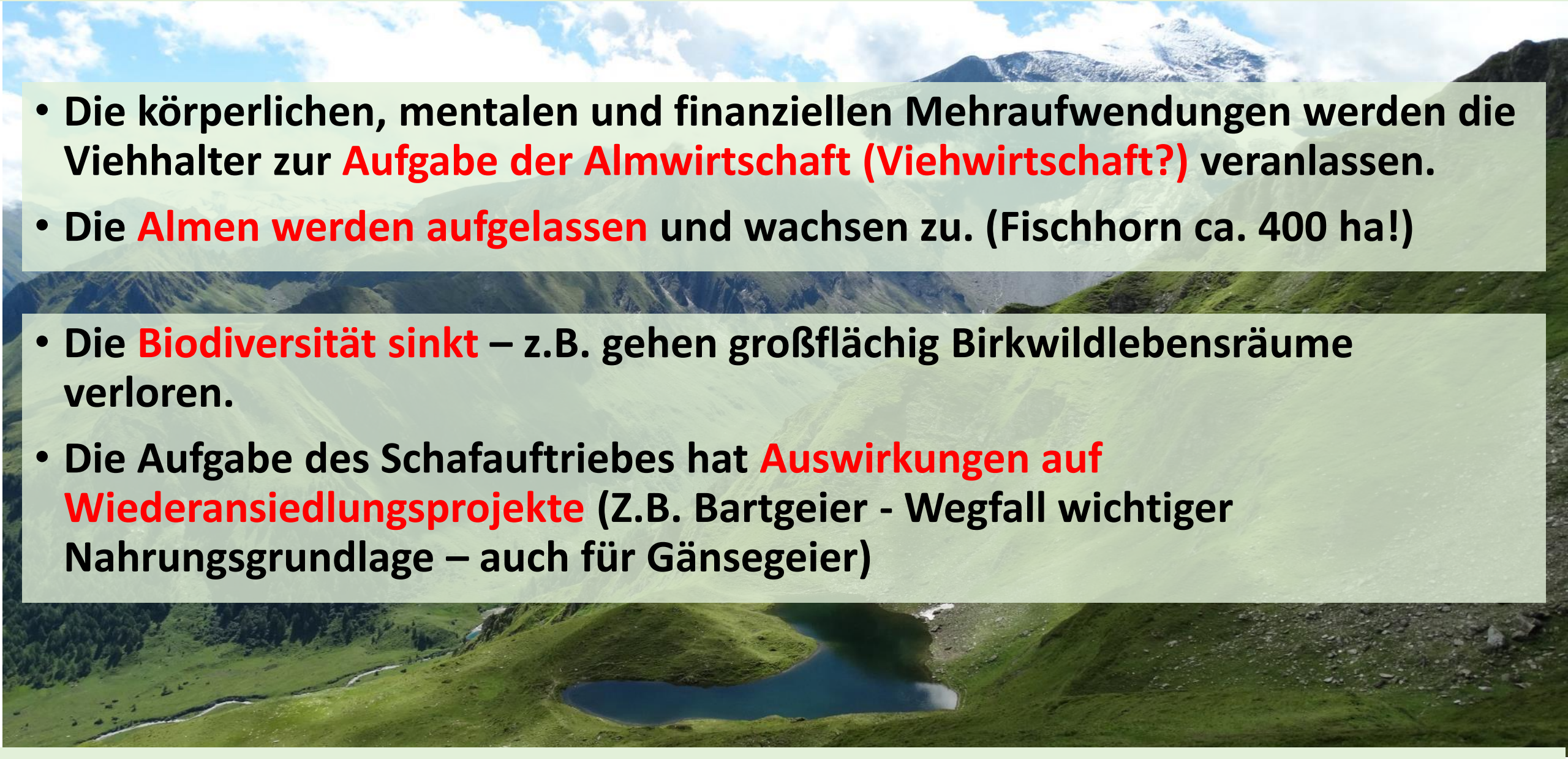
- **Enorme materielle und finanzielle Mehraufwendungen:**
  - mehr Zäune, mehr Hirten, mehr Hütten, mehr Hunde, mehr Infrastruktur (Nachtpfrenger etc.), etc.
  - Kosten derzeit € 130,- – 150,- je gealptem Rind (Hirte, Hütte, Zaun, Transporte/Wege, Infrastruktur, etc.) ⟶ durch Weidezins und Almförderung gedeckt!
  - zukünftig ⟶ mindestens € 300,- je gealptem Rind! Wer bezahlt das ?????

- **Zauntechnik muss umgestellt werden – Stacheldtraht – E-Zaun mit 5 Drähten**
- **Es wird auch anderes Wild (z.B. Schalenwild) ausgezäunt!**

  ⟶ **Lebensraumschwund, mehr Aufenthalt im Wald, mehr Forstschäden**

- **Konflikte zwischen Herdenschutzhunden und Erholungssuchenden/Touristen sind vorprogrammiert. (Wer haftet für Hundeattacken?)**

Prognose bei Etablierung von Wolfsrudeln im alpinen Weideland



- **Die körperlichen, mentalen und finanziellen Mehraufwendungen werden die Viehhalter zur Aufgabe der Almwirtschaft (Viehwirtschaft?) veranlassen.**
- **Die Almen werden aufgelassen und wachsen zu. (Fischhorn ca. 400 ha!)**

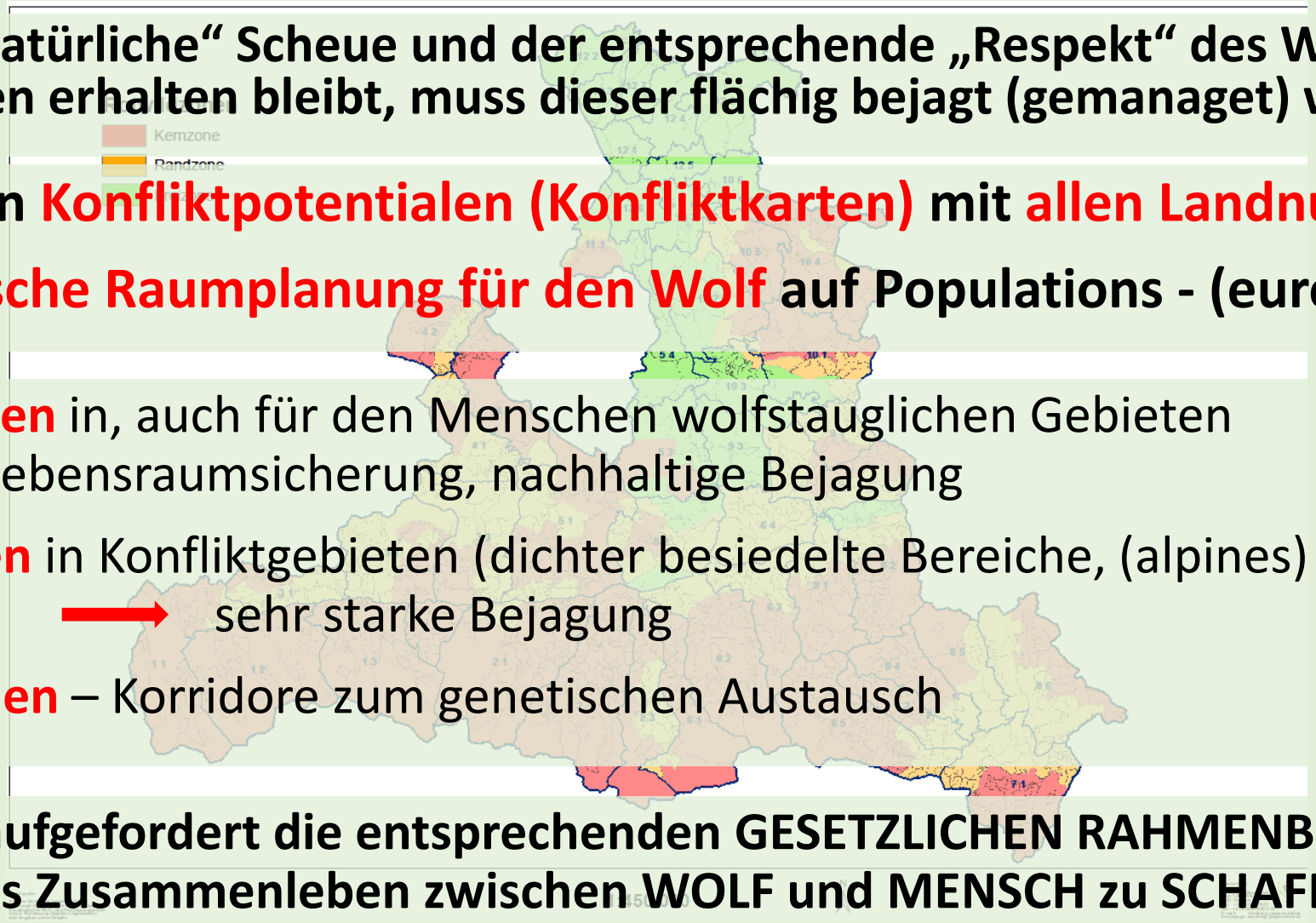
- **Die Biodiversität sinkt – z.B. gehen großflächig Birkwildlebensräume verloren.**
- **Die Aufgabe des Schafauftriebes hat Auswirkungen auf Wiederansiedlungsprojekte (Z.B. Bartgeier - Wegfall wichtiger Nahrungsgrundlage – auch für Gänsegeier)**

Prognose bei Etablierung von Wolfsrudeln im alpinen Weideland

- **Tierhaltung wird sich von naturnaher Weidehaltung zu einer „industriellen“ ganzjährigen Tierhaltung im Stall entwickeln.**
- **Biologische Wirtschaftsweise ist gefährdet.**
- **Auswirkungen auf den Tourismus sind zu erwarten.**
- **Der ländliche Raum wird weiter ausgehöhlt!**

!! DER WOLF ZIEHT EINE GESAMTE SYSTEMÄNDERUNG NACH SICH !!

Vorschlag einer konstruktiven und pragmatischen Lösung für Mensch und Wolf in Europa



- **Damit eine „natürliche“ Scheue und der entsprechende „Respekt“ des Wolfes gegenüber dem Menschen erhalten bleibt, muss dieser flächig bejagt (gemanaget) werden!**
- **Erhebung von Konfliktpotentialen (Konfliktkarten) mit allen Landnutzern**
- **Wildökologische Raumplanung für den Wolf auf Populations - (europäischer) Ebene**
- **Wolfskernzonen** in, auch für den Menschen wolfstauglichen Gebieten
  → Lebensraumsicherung, nachhaltige Bejagung
- **Wolfsfreizonen** in Konfliktgebieten (dichter besiedelte Bereiche, (alpines) Weideland und Umfeld etc.) → sehr starke Bejagung
- **Wolfsrandzonen** – Korridore zum genetischen Austausch
- **POLITIK wird aufgefordert die entsprechenden GESETZLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN für ein erträgliches Zusammenleben zwischen WOLF und MENSCH zu SCHAFFEN!!!**

„Empfehlungen“ für die Grundeigentümer/Viehhalter

Gründung einer „Schutzgemeinschaft“:

„Integration großer Beutegreifer in die europäische Kulturlandschaft“

Ziele/Zweck:

- **Förderung einer kulturverträglichen Integration großer Beutegreifer in die Kulturlandschaft**
- **Förderung einer staatenübergreifenden Raumplanung für große Beutegreifer in Europa**
- **Förderung eines nachhaltigen Managements für große Beutegreifer**
- **Förderung einer themenbezogenen Öffentlichkeitsarbeit zur Schaffung eines Problembewusstseins in Gesellschaft und Politik**
- **Förderung einer nachhaltigen standortangepassten Weidewirtschaft**
- **Förderung von Informations- und Interessensaustausch der weideviehhaltenden Betriebe in Europa**

Organisation:

- Vereine auf Bundeslandebene mit Dachorganisation – Länderkonferenz

- 1 gemeinsame Geschäftsstelle mit hauptberuflichem Geschäftsführer

- Internationale Vernetzung

<u>Ordentliche Mitglieder:</u> Grundeigentümer, Weideviehhalter, „bäuerliche“ Interessensvertretungen

<u>Außerordentliche Mitglieder:</u> Fachinstitutionen, Förderer, Patenschaften

<u>Finanzierung:</u> Mitgliedsbeiträge, Förderungen, Spenden, Patenschaften

Wünsche zum Thema

Artenschutz darf keine Einbahnstraße sein!

Weniger „Öko-Romantik“ und „Ideologie“!

Mehr „gesunden Hausverstand“ und „Pragmatismus“!

Weniger „Öko-Egoismus“!

ERKENNEN und ANERKENNEN und RESPEKTIEREN

der Probleme der Betroffenen!

Diejenigen, die Wölfe in der Kulturlandschaft fordern oder deren Regulierung verhindern, müssen in der Regel nicht mit den Konsequenzen daraus leben!!

Für bäuerliche Familien kann es um die Existenz gehen!

Es ist eine
GESELLSCHAFTSPOLITISCHE ENTSCHEIDUNG
wer im (alpinen) Weideland sein soll:

KOMMT DER WOLF (ohne Regulierung und Management)
GEHT DER BAUER!!!!